Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 10

Artikel: Das verschwundene Denkmal

Autor: Rüeger, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max Rüeger schrieb für Sie: Das verschwundene Denkmal



An einem heißen Julimorgen stand der Sockel vor dem Zürcher Stadthaus leer. Hans Waldmann und sein tänzelndes Pferd, seit Jahren beliebtes Photosujet gebildeter Touristen und Ablagerungsort ungebildeter Möven, waren verschwunden. Ein Securitas, der sich nach seinem nächtlichen Dienst heimwärts begeben wollte, bemerkte das Fehlen des ehemaligen Bürgermeisters als erster. So schnell ihn seine müden Beine trugen, eilte der brave Mann auf den Polizeiposten und erstattete kurz und prägnant Meldung:

"Hans Waldmann wird vermißt!"
Der diensttuende Gefreite sah dem frühen Besucher streng in die Augen und fragte: "Wie alt ist der Kleine?"

«525-jährig und seit 1489 enthauptet», antwortete der Securitas wie aus der Pistole geschossen. Der Hüter des Gesetzes sprang auf.

Der Hüter des Gesetzes sprang auf. «Was fällt Ihnen ein?», brüllte er. Die Türe wurde aufgerissen, und he

Die Türe wurde aufgerissen, und herein stürzt Polizeimann Huber XII.
«Hans Waldmann verschwunden. Sokkel steht leer. Großalarm 0 6 53 durch
mich ausgelöst. Interpol verständigt.»
Mit einem deutlich hörbaren Seufzer
sank der Gefreite in seinen Sessel zurück. — Inzwischen hatten sich vor
dem Stadthaus bereits ein paar hundert
Neugierige eingefunden, die das unerhörte Ereignis erregt diskutierten.
«Schon wieder diese Studenten», meinte ein älterer Herr mit Aktenmappe.
Der Polizeiberichterstatter des Tagesanzeigers, wie immer als erster Pressemann am Tatort erschienen, machte eifrig Notizen. Ein Agenturfotograf knipste
den leeren Sockel im Gegenlicht.

Währenddessen lief in der ganzen Stadt die Suchaktion auf vollen Touren. Dutzende von Passanten wurden angehalten, Hunderte geprüft. Und über allem stand hoch am Himmel die Sonne und brannte unbarmherzig auf Dächer und Straßen. Zürich kochte in der Julihitze. Im Strandbad Tiefenbrunnen, das in diesen Wochen Hochbetrieb hatte, bildete Waldmanns Verschwinden ebenfalls das dominierende Gesprächsthema. Plötzlich gellte ein Schrei über die Spielwiese. «Dort, dort ist er!» Tausend Zürcher schnellten wie ein

Spielwiese. "Dort, dort ist eri"
Tausend Zürcher schnellten wie ein
Mann von den Badetüchern auf. Und
tatsächlich — der Gesuchte lag dösend
hinter einem schattenspendenden Baum
im äußersten Winkel des Bades. Die
Rüstung hing am untersten Ast, und
das Pferd graste friedlich daneben.

das Pferd graste friedlich daneben.

Innert weniger Minuten war die Hermandad zur Stelle. Mit der einem ehemaligen Bürgermeister schuldigen Achtung, aber doch bestimmt, forderten sie ihn auf, sich unverzüglich anzukleiden und seinen angestammten Platz auf dem Sockel wieder einzunehmen. Hans Waldmann tat, wie ihm befohlen. Lächelnd meinte er, kurz bevor er die Beinschienen zuschnallte:

«Nicht einmal in Ruhe baden darf man. Wie anstrengend ist es doch, ein Denkmal zu sein.»

Dann wurde er von einer Eskorte vor das Stadthaus geleitet, und unter allgemeinem Beifall bestieg er samt Pferd wieder das Podest. Wehmütig blinzelte er noch zum Erker hinauf, wo der jetzige Stadtpräsident seinen Pflichten obliegt und murmelte kaum vernehmbar: «Wie hat sich mein liebes Zürich verändert!» Daraufhin setzte er den Helm gerade und erstarrte.

Modern im Geschmackfür die Jugend von heute!

Gute Laume mit Aida



